

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gaohn

Gaohn

kann nich mehr gaohn
 ut de Tied gaohn
 he is gaohn
 se uk
 geiht nich mehr
 aals mott drocke gaohn
 is Tied
 mott gaohn

*„Gaohn“ – was dat Themao van een van de lessden Schrievwarkstäen
 van de Plattdüütsch Warkstäe Stapelfeld. Un dat is aaltied weer heller interessant,
 wat dor dann bi ruturn deit. Kiekt jau dat eis maol an!*

Jutta Engbers

Gaohn

De lünke graote Töhn druck dör den blauen Strümp de Sohl sacht wat runner, de Schautipp markt den Steen unner sik, de anneren Töhn bünt darbi, de halfe Faut un, ehr dit upschreiben is, al lang de achters-te Kant van de Hack. De rechte Faut hett sik davör set, de Lünke den tweiden Träe maakt. Ehr et in Kopp ankaomen is, bünt beide Feute tauhope al üm de Eck dör de Straote över de Brügg de holten Blanken lengs unner de Bundesstraote dör – wo dat klingt, wenn de Schauhe pedd as in een losse Kark ut de Renaissance – un trappeld sinnig dör dat freie Land. Is een tau Been, is een gaud tau Faut un sinniert nich över den enkelden Träe. Een löppd den Padd lengs un is meist erst darbi, sik sienen Weg dör den Kopp gaohn tau laoten, wenn de Feute nich mehr wieder könnt. Ligg et an de Steene, de nich mehr den Padd plaostert, em uttekert, man för de Feute leggt worrn bünt, denn dreiht veele aff un löppd bisiet vörbi. Weckern klattdert dröver of gaohet gaor mit den Kopp vörut dör de Wand – jümmers liek ut. Annere schwefd över 'ne breide Straote, weert mehr schoben as dat se süms wieder gaohet un bünt al ankaomen up ehren Weg tüschen al de annern, as se nienich över de Richt naodenken mött. Vör de ehre Feute geiht et drum, nienich up annere tau pedden un jüs soveel Bott tüschen de

